

## KLASSENSTUFE 6–7

**IDEE** Die Unterrichtsidee vermittelt Schülern die Ähnlichkeit zwischen alltäglichem Deutungshandeln mit der schulisch geforderten Interpretation. Sie lernen den Dreischritt *Vermutungen über bedeutsame Beobachtungen anstellen – Belege nennen – Deutungshypothese formulieren* zunächst anhand von Fotos und einer E-Mail und üben das Verfahren an einem Gedicht.

**UNTERRICHTSPLANUNG** Die Unterrichtsschritte bauen aufeinander auf. Zeitbedarf insgesamt ca. 4 Stunden. Für das Aufschreiben eines Interpretationstextes **AB 5** benötigen Sie dann weitere 1 bis 2 Stunden sowie eine zusätzliche Stunde für den Exkurs zum Zitieren.

**DIFFERENZIERUNG** nach Interesse (Deutung der E-Mail entweder aus der Sicht eines Mädchens oder eines Jungen) und nach Lernstand.

## ANBINDUNG AN DIE LERNBEREICHE

**Schreiben:** Belege zu einer Deutung finden, korrekt wiedergeben und den Fundort nachweisen.

**Umgang mit Texten und Medien:** Eigene Deutungen des Textes entwickeln und am Text belegen.

## ER LIEBT MICH, ER LIEBT MICH NICHT ...

## Flirts deuten

PETRA ANDERS; ANDREA LENORT

Er liebt mich – er liebt mich nicht? Ist Franz Philipp nun verliebt in Wilma oder nicht? Wilma versucht, mithilfe ihrer Freunde Willy und Wendy den Absichten von Franz Philipp auf die Spur zu kommen. Kaum rauscht die E-Mail des von Wilma verehrten Mitschülers

ins Postfach, wird sie von vorne bis hinten analysiert: Jedes Wort wird gedreht, gewendet, befragt und gedeutet, jede Deutung mit Textzitaten zu belegen versucht: Interessiert sich Franz Philipp für Wilma? Will er, dass sie ins Kino gehen? Und was ist mit dem

## UNTERRICHTSSCHRITTE

**Belege für Vermutungen finden**

(ca. 1 Stunde)

**Belege in Bildern suchen**

Die Schüler betrachten vier **Fotos** von einem Mädchen und einem Jungen (**AB 1**; ). Sie stellen Vermutungen darüber an, welche Beobachtungen an der Mimik und Gestik beider Personen für ihre Deutung wichtig sind und überlegen, wie sie ihre Beobachtungen interpretieren (s. **Kasten: Fotos deuten**, S. 19).

Im Anschluss wählt jeder Schüler eine ihm passend erscheinende Reihenfolge der Bilder und erzählt seinen Mitschülern eine zusammenhängende Geschichte, in der seine Deutung zu einem schlüssigen Ganzen wird (**AB 2**; ). So üben die Schüler, ihre Deutungen von Einzelheiten zu einer Gesamtdeutung zusammenzuführen.

**Belege in einem Text markieren**

Mithilfe dieses Dreischrittes (*Vermutungen über bedeutsame Beobachtungen anstellen – Belege nennen – Deutungshypothese formulieren*) deuten die Schüler die E-Mail eines Jungen an ein Mädchen (**AB 3**). Sie markieren im Text die Belege, die sie als wichtig für die Beantwortung der Interpretationsfrage halten: „Ist Franz Philipp in Wilma verliebt oder nicht?“ (s. **Kasten: Franz Philipps E-Mail deuten**).

Sie vergleichen, am besten mit Partner, ihre Funde mit denen des **Lösungsblattes** und diskutieren, wer zu welchen Ergebnissen gekommen ist, denn das **Lösungsblatt** bietet keine endgültige Lösung, sondern macht Deutungsangebote.

**Belege sammeln und deuten**

Die Schüler interpretieren die von ihnen in der E-Mail markierten Fundstellen und deuten diese (**AB 4**). Zuvor entscheiden sie sich, entweder die Perspektive von Willy oder von Wilma einzunehmen – beide sind eng mit Wilma befreundet, die ihnen Rat suchend Franz Philipps E-Mail zuschickt. Sie deu-



**6 ARBEITSBLÄTTER** mit Texten (Brief und literarischer Text), Aufgaben und Informationen (s. S. 18)

**3 KARTEIKARTEN** zum Zitieren von vollständigen und Teilsätzen und im Konjunktiv (s. S. 19)



 **1–4** Fotos eines jugendlichen Paares (s. S. 19)



selbstgeschriebenen Gedicht, um dessen Bewertung er bittet?

Deutungshypothesen zu formulieren und am Text zu prüfen fällt vielen Schülern im schulischen Rahmen auffallend viel schwerer als Deutungen der Alltagskommunikation.

Zeigen wir ihnen, dass sie eigentlich permanent interpretieren und meist ganz zielstrebig die richtigen Techniken anwenden: Vermutung äußern, Belege dafür finden, die die Deutung erhärten oder revidieren.

ten gezielt jede Fundstelle, beispielsweise: Franz Philipp findet Wilma mutig. Sie sei „kein Hasenherz“ (Z. 7) Schüler der Niveaustufe 2 markieren zusätzlich, welche Zitate wort-wörtliche und welche indirekte Belege für ihre Deutung sind. Außerdem ergänzen sie Termini für die erkannten Stilmittel. Die Schüler beider Niveaustufen vergleichen ihre Deutungen mit dem jeweiligen **Lösungsblatt**, tauschen ihre Ergebnisse untereinander aus, diskutieren über ihre Deutungen. Wenn Sie binnendifferenziert arbeiten, ergänzen die Schüler der Niveaustufe 2 mithilfe der anderen gegebenenfalls die Benennungen für die sprachlichen Mittel.

(ca. 1 Stunde)

### Schlussfolgern und belegen

Die Schüler verfassen die Antwortmail Willys oder Wendys, die eine Antwort auf die Frage gibt „Ist Franz Philipp in Wilma verliebt oder nicht?“ und die Deutungen einzelner Textpassagen zusammenfasst (**AB 5**). Die Schüler arbeiten dazu mit ihren gefundenen Belegen (**AB 4**) und zitieren dazu formal korrekt. Einen Grundkurs zum Zitieren von ganzen Sätzen, Teilsätzen und Wörtern bieten die **Karteikarten**. Die Schüler tauschen in Partnerarbeit ihre Texte aus und prüfen, ob

## Franz Philipps E-Mail deuten

### Schriftliche Liebeserklärung oder nicht?

In der Pausenhalle fand sich keine Gelegenheit – also mailt Franz Philipp. So forsch das Ganze aussieht, so zurückhaltend und passiv bleibt Franz Philipp im Ganzen doch. Seine Mail zeigt, dass er sich nicht sicher ist, ob Wilma ihn bemerkt.

Dass er sie schätzt, drückt FP, wie er sich nennt, allerdings aus: Er lobt Wilma, wenn auch scherzhaft („Mathe-Streberin“, Z. 11), findet sie mutig und beeindruckend („kein Hasenherz“, Z. 7; „selbstbewusst“, Z. 7; „souverän“, Z. 8) und wünscht sich, dass Wilma zur Aufführung der Theater-AG kommt. Aber er traut sich nicht, das deutlich zu sagen – die Ankündigung des Termins und die drei vielsagenden Pünktchen mag dann Wilma auslegen, wie sie möchte. FP ist da offenbar vorsichtig.

Ebenso indirekt bahnt er einen gemeinsamen Kinobesuch an; seine Frage nach der Akzeptanz von Horrorfilmen könnte Wilma zunächst als eine Neckerei auffassen, aber der Frage folgt eine Passage, in der FP sehr direkt von Wilma schwärmt, ihre Einzigartigkeit mit einem Vergleich heraushebt („gelbes Gummibärchen“, Z. 8) – und dann mit einem „egal“ (Z. 9) seine Begeisterung zur Seite wischt. Wenn er auch nicht wagt, ihr eine Liebesbeziehung anzutragen, eine Arbeitsbeziehung aber bahnt er zumindest an, überlässt aber wieder Wilma die Initiative („Du kannst mir ja mal helfen.“, Z. 11).

Und dann – wie zufällig noch rasch als Beigabe – findet die Leserin als Anhang der Mail ein selbstgeschriebenes Gedicht. Alles in allem: Entweder tatsächlich verliebt – oder ein Flirter „aus Versehen“.

**Du**  
 Von FP  
*Schnell wie der Wind rast du*  
*Im Gedränge der Gänge*  
*An mir vorbei*  
*Feuerball*  
*Auf meiner*  
*Gefühlsautobahn*  
*Siehst du, in der Hast der Welt,*  
*mich als deinen Herzensheld?*  
*Die Zeit ist, was mir bleibt,*  
*Brauche Mutmachmedizin*  
*Oder ist es nicht so, wie es schien?*

© Petra Anders 2007

## Franz Philipps Gedicht deuten

Ein lyrisches Ich wendet sich an ein Du – ein Liebesgedicht hat FP da geschrieben. Dem Tempo, das er diesem Du zuschreibt, verleiht er formal Ausdruck durch Kürzestzeilen („auf meiner // Gefühlsautobahn“, Z. 5–6), Enjambements und Binnenreime, auch im Verein mit Alliterationen („Gedränge der Gänge“, Z. 2). Inhaltlich drückt sich die Intensität durch Metaphern aus, die er übernimmt („Feuerball“, Z. 4) oder für die er Neologismen findet („Gefühlsautobahn“, Z. 6). Das lyrische Ich fürchtet, dass sein ersehntes Du in der als überschnell wahrgenommenen Dynamik des Tages keinen Blick für ihn hat – aber gerade diese „Hast der Welt“, Z. 7 und die Unsicherheit geben ihm den Mut, eine sehr direkte Frage an das Du zu richten („Siehst du [...] mich als deinen Herzensheld?“, Z. 8), um dann aber einzugestehen, dass der Mut noch fehle, diese Frage tatsächlich zu stellen – ein raffinierter rhetorischer Schachzug: Reden über das Nichtsprechbare. Das lyrische Ich gibt damit die Verantwortung für das Handeln an das angesprochene Du ab.

alle Belege untergebracht sind. Im Plenum werden einige Beispiele vorgelesen.

(ca. 1 Stunde)

### Üben: Ein Gedicht deuten

Den bisher geübten Dreischritt (*Vermutungen über bedeutsame Beobachtungen anstellen – Belege nennen – Deutungshypothese formulieren*) nutzen die Schüler

für die Deutung des Gedichtes, das Franz Philipp mit seiner Mail an Wilma schickt (**AB 6**; s. **Kasten: Franz Philipps Gedicht deuten**). Tipp für eine alternative Annäherung an die Deutung: Die Schüler stellen zu zweit in einem Standbild die „bedichtete“ Situation zwischen dem lyrischen Ich und Du dar. Die anderen Schüler formulieren jeweils Deutungshypothesen. Sie werden an der

Tafel gesammelt, jeder Schüler wählt eine der Deutungshypothesen aus und bearbeitet das Gedicht entsprechend des gelernten Dreischritts *Vermutungen anstellen – Deutungshypothese formulieren – Belege finden* (**AB 4**). Ihre Ergebnisse können die Schüler wieder schriftlich festhalten.

(ca. 2 Stunden)